

Die Entwicklung des St.-Vinzenz-Hauses

Beckum (gl). Das Vinzenzhaus in Beckum verdankt seinen Namen dem Heiligen Vinzenz (1561 bis 1660), dem Begründer der neuzeitlichen Caritas, weil hier schon früh Arme und Kranke Unterkunft und Pflege fanden. Aus den beiden Armenhäusern von Stadt (1844) und Kirchspiel (1853) sowie dem Krankenhaus (Krankenheilstalt 1848) war Mitte des 19. Jahrhunderts eine karitative Einrichtung entstanden, die vorbildlich war.

Nach Errichtung des Krankenhauses übernahmen die Clemensschwwestern aus dem Mutterhaus in Münster in beiden Häusern, die zunächst noch baulich getrennt waren, die Pflege. Zuvor waren die Insassen des Armenhauses sich selbst überlassen gewesen, was zu unhaltbaren Zuständen geführt hatte.

So heißt es in einem zeitgenössischen Bericht: „In der Armenanstalt, wo man vorher wegen

Schmutz und Unordentlichkeit kaum Menschen hätte suchen mögen, herrschte jetzt Reinlichkeit, Ordnung, Arbeitsamkeit, Frömmigkeit und Zufriedenheit.“

1849 wurde das Krankenhaus mit dem Armenhaus, zunächst durch einen Holzverschlag und 1864 mit einem massiven Zwischenschbau miteinander verbunden, so dass das Pflegepersonal jetzt trockenen Fußes alle Bereiche erreichen konnte.

In der Krankenheilstalt, wie das Hospital seinerzeit genannt wurde, wurden schon in den ersten Wochen des Jahres 1848 elf Kranke mit je 30 Pfl egetagen betreut. 1880 waren es 100 Kranke mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 47 Tagen.

Das überstieg natürlich die Arbeitskraft der beiden Pflege-schwwestern, so dass schon bald eine dritte Barmherzige Schwester vom Mutterhaus in Münster erbeten wurde. Das war um so dringlicher, weil Kaplan Brink-

mann dem Magistrat der Stadt den Vorschlag unterbreitet hatte, die „die Straßen abbetelnden armen Kinder der Stadt“ aufzunehmen. Doch zuvor mussten die Arbeitsbedingungen der Clemensschwwestern deutlich verbessert werden.

Und so heißt es im Ratsbeschluss vom 18. Oktober 1849, „dass für die Schwestern eine Wohnstube eingerichtet werden soll, dass die Küche gewellert (geweißelt), in derselben ein Brunnen gegraben werden, eine kupferne Pumpe daraufgesetzt und ein Waschstein angelegt werden soll.“

Außerdem wurde eine „große Kochmaschine (Küchenherd) mit allem Zubehör“ angeschafft. Das macht deutlich, unter welchen schweren Bedingungen die Schwestern seinerzeit ihren Dienst in Beckum angetreten hatten.

Eine wesentliche Arbeitserleichterung ergab sich, als für alle

drei Häuser eine gemeinsame Haushaltsführung mit Küche eingerichtet wurde. Mittlerweile übten sechs Schwestern hier ihren Dienst aus.

Das Engagement der Stadt Beckum wurde hoch gelobt, und das Armenhaus avancierte durch die Arbeit der Schwestern zu einer „Musteranstalt“. Von der Regierung anerkannt, wurde schon bald dem Wunsche von Kaplan Brinkmann entsprochen und ein Waisenhaus errichtet, das sogleich mit 16 Kindern im Alter von fünf bis 14 Jahren belegt war. Im Armenhaus wurden 1849 schon 21 Frauen und 14 Männer betreut. Alles dies geschah im Armen-, Waisen und Krankenhaus, wie der Gebäudekomplex zunächst genannt wurde.

Erst im Jahre 1909 (nach dem Neubau des Krankenhauses an der Elisabethstraße 1900/1902), bekam die Einrichtung den Namen Vinzenzhaus.

Hugo Schürbüscher